



Freiwillige sammeln Müll
186 prall gefüllte Müllsäcke haben am Wochenende Mitglieder von acht Sportvereinen rund um ihre Trainingsgelände gesammelt und im Rahmen des „Frühjahrsputzes“ beim städtischen Betriebshof abgeliefert. Auch andere Vereine engagierten sich – etwa die DAV-Mountainbiker in Rohrbach. > Seite 3



Aktiv im Stadtteil
Vor drei Jahren wurde der Stadtteilverein Südstadt gegründet. Seither bringt er sich in die Diskussion um die Konversion der ehemaligen US-Flächen ein. In Kürze soll ein Trägerverein für das Bürger- und Kulturzentrum in der Chapel gegründet werden. Und da ist der Stadtteilverein natürlich mit dabei. > Seite 6



Engagierter Vorsitzender
Hans Hippelein, der Vorsitzende des Stadtteilvereins Emmertsgrund, wurde für sein ehrenamtliches Engagement von der Stadt mit der Bürgerplakette ausgezeichnet. Der Physiker bringt sich auch im Verein „em.art“ ein und war viele Jahre Schriftführer des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg. > Seite 7

Blick in die Stadtteile

Ausgabe 10



Wöchentliche Beilage der Rhein-Neckar-Zeitung

15. März 2016

Die Stadt will Schmutzdecken beseitigen

Für dieses Jahr stehen 200 000 Euro zur Verfügung – Als Erstes stehen vier kleine Projekte in der Altstadt an

Von Holger Buchwald

Heidelberg. Unansehnliche Abfalleimer und schäbige Sitzbänke, vergammelte Bodenbeläge und kaputte Fahrradbügel – es sind meist solche Kleinigkeiten, weshalb man sich an einem Ort unwohl fühlt. Nun sagt die Stadtverwaltung den zahlreichen Schmutzdecken in Heidelberg den Kampf an und hat dafür eine gemeinsame Projektgruppe von Stadtplanungs-, Tiefbau und Landschaftsamt sowie Verkehrsmanagement und Bauinvestitionscontrolling ins Leben gerufen. Über dessen Aufgaben wurden nun der Bezirksbeirat Altstadt und der Bau- und Umweltausschuss des Gemeinderates informiert.

Noch hat die „Task-Force“ gegen die „Unorte“ in Heidelberg kein eigenes Budget im städtischen Haushalt. Daher wurden fürs Erste 200 000 Euro aus dem Teilhaushalt des Tiefbauamtes für Stadtgestaltung und Innenstadtentwicklung bereitgestellt. Der Plan sieht vor, dass die Projektgruppe unbürokratisch auf dieses Geld zugreifen kann, um schon in diesem Jahr Verbesserungen im öffentlichen Raum zu erreichen. „Auf eine öffentliche Abfrage von infrage kommenden Orten soll verzichtet werden, um den Verwaltungsaufwand gering zu halten“, heißt es dazu in der Beschlussvorlage für den Gemeinderat. Stattdessen solle den Räten einmal im Jahr eine Liste von infrage kommenden Projekten mit Kostenschätzung vorgelegt werden. Nur wenn die vorgeschlagenen Maßnahmen „wichtige Stadtteilangelegenheiten betreffen“, wird der entsprechende Bezirksbeirat vor der Ausführung in die Diskussion einbezogen.

Meist werde öffentlicher Raum in Heidelberg nur gestaltet, wenn große Projekte wie Straßensanierungen oder

Kanalerneuerungen anstehen, heißt es in der Begründung für die Projektgruppe. Ausnahmen seien der Bereich um den Zeitungleser in der Sankt-Anna-Gasse oder der Synagogenplatz. „Die Vernachlässigung des öffentlichen Raums in Heidelberg ist teilweise auch indirekt die Folge von zurückgestellten, stagnierenden oder langwierigen Großprojekten, bei denen im Vorfeld etwaiger Planungen keine Investitionen ausgelöst werden sollen“, schreibt Oberbürgermeister Eckart Würzner in seiner Vorlage. Hier soll die Projektgruppe Abhilfe schaffen. Auch aus diesem Grund wehrt sich das Stadtplanungsamt gegen eine langwierige Bürgerbeteiligung (siehe weiterer Artikel auf dieser Seite). Los geht es in diesem Jahr mit vier konkreten Projekten in der Altstadt:

> **Der Bereich um die Providenzkirche** wird neu gestaltet. Dort werden unter anderem neue Bänke und Abfalleimer installiert. Geschätzte Kosten: 60 000 Euro.

> **Das Bücherregal in der Neugasse** wird bereits heute stark genutzt. Nun soll dort in Absprache mit der Bürgerstiftung eine „Ruheinsel“ für Leser entstehen und somit der Bereich aufgewertet werden. Vorgesehen sind eine neue Stadtmöblierung und Pflasterarbeiten. Kosten: 76 000 Euro.

> **Der Gehweg in der Sofienstraße** wird halbseitig, im Bereich zwischen den Bäumen, erneuert. Bänke und Abfalleimer werden aufgestellt, Schilder zurückgebaut. Die Stadt schätzt die Kosten in diesem Bereich auf 42 000 Euro.

> **Südlich der Hauptstraße** sollen endlich die alten, hässlichen Abfalleimer durch neue ersetzt werden. Die Behälter sind bereits angeschafft, die Kosten werden auf 12 000 Euro geschätzt.

Weitere 10 000 Euro stehen für die Planungen für 2017 bereit.

Unbürokratisch und schnell



Die Aufwertung des Bereichs an der Alten Brücke wird mit 230 000 Euro am teuersten. Fotos: Philipp Rothe



Neue Bänke und Abfallbehälter sowie eine halbseitige Erneuerung des Gehwegbelages zwischen den Bäumen stehen in der Sofienstraße an.



Der Lack ist ab. Nach und nach werden die alten Mülleimer in der Altstadt ersetzt.

„Unorte in Heidelberg sind unerschöpflich“

Bezirksbeirat Altstadt gibt grünes Licht für Projektgruppe – Auch ohne Bürgerbeteiligung

Altstadt. (hob) Im Bezirksbeirat Altstadt traf die neue Projektgruppe zur Aufwertung des öffentlichen Raums auf viel Zustimmung. Bei nur einer Gegenstimme wurde die Vorlage mit Beschlussempfehlung für den Gemeinderat verabschiedet. Der Bau- und Umweltausschuss schloss sich diesem positiven Votum an. Am 23. März wird sich dann der Gemeinderat mit dem Thema beschäftigen.

Einzig Paul Eckartz (Linke) kritisierte im Bezirksbeirat, dass die Projektgruppe die Liste derjenigen Orte, die nun aufgewertet werden sollen, ohne Beteiligung der Öffentlichkeit erstellen möchte. „Es ist unklar, nach welchen Kriterien die Projekte in die Prioritätenliste aufgenommen werden“, so Eckartz. Simone Merkel vom Stadtplanungsamt wies hingegen darauf hin, dass die für 2016 vorgesehenen 200 000 Euro schnell aufgebraucht seien. Sie habe daher Angst, dass



Etwas lieblos wirkt der Bereich um das Bücherregal der Bürgerstiftung in der Neugasse bisher. Hier könnte dank der Projektgruppe eine „Ruheinsel“ entstehen. Foto: Rothe

des Bereichs um den Spielplatz in der Märzgasse, werde aber die Bürgerstiftung mit einbezogen, bevor es an die konkrete Umsetzung gehe.

„Es dauert immer alles so schrecklich lange, bis in Heidelberg etwas geschieht“, spricht sich Merkel für eine größtmögliche Freiheit der Projektgruppe aus. Und sie beruhigt, dass Gemeinde- und Bezirksbeirat nicht ausgebootet werden. Einmal im Jahr werde man den Gremien Rechenschaft ablegen. Eckartz hingegen ließ nicht locker. Er schlug eine Informationsveranstaltung vor, in der die Bürgerinnen und Bürger Vorschläge einbringen könnten, welche Orte in die Prioritätenliste aufgenommen werden sollten. Doch Merkel wies darauf hin, dass die Experten im Stadtplanungs- und Tiefbauamt die Schmutzdecken auch ohne Bürgerbeteiligung kennen. „Die Unorte in Heidelberg sind unerschöpflich.“

es im Rahmen der Bürgerbeteiligung ein Gerangel um das knappe Geld geben könne. „Mit 200 000 Euro können wir gerade einmal drei Projekte umsetzen“, so Merkel: „Wir wollen auch einmal etwas eigenständig machen dürfen – und sei es nur, zwei Bänke aufzustellen oder einen Straßenbelag zu erneuern.“ Bei größeren Aktionen, wie zum Beispiel der Gestaltung

HINTERGRUND

Die Prioritätenliste

Neben den vier Schmutzdecken in der Altstadt hat die Projektgruppe für die Aufwertung des öffentlichen Raums folgende Orte in Heidelberg in die Prioritätenliste aufgenommen. Diese wird ständig erweitert und soll nach und nach abgearbeitet werden. Voraussetzung ist natürlich, dass der Gemeinderat im nächsten Doppelhaushalt die entsprechenden Mittel bereitstellt. Es wird ein Budget von 500 000 Euro jährlich vorgeschlagen. Alle Projekte zusammen belaufen sich auf 1,04 Millionen Euro.

Altstadt

> **Neckarstaden** zwischen Alter Brücke und Dreikönigsgasse. Hier soll das Umfeld gestaltet, die Bänke, Abfallbehälter und Fahrradabstellplätze neu geordnet und erneuert werden. Ein Baum muss ersetzt, eine neue Beschilderung angebracht werden. Dies ist das teuerste Projekt auf der Liste. Geschätzte Kosten: 230 000 Euro.

> **Märzgasse:** Bänke und Fahrradabstellplätze werden erneuert, gegebenenfalls stehen Reparaturen am Straßenbelag an. Kosten: 80 000 Euro.

> **Spielplatz Märzgasse:** Anders als in der Gasse selbst, wird die Umfeldgestaltung mit 200 000 Euro deutlich teurer. In direkter Nachbarschaft zum Hölderlin-Gymnasium werden die Fahrradabstellplätze neu geordnet. Bessere Sitzmöglichkeiten und generell eine Erneuerung der Stadtmöblierung stehen

ebenfalls auf dem Programm. Bei diesem Projekt sollen Bezirksbeirat und Schule einbezogen werden.

> **Erneuerung der Abfallbehälter** nördlich der Hauptstraße: 50 000 Euro.

Bergheim

> **Poststraße:** Hier soll vor allem die Stadtmöblierung modernisiert werden. Dabei geht es um Abfallbehälter und Fahrradabstellplätze. Die bestehenden Pflanzkübel sollen ersetzt werden, und zwar so, dass sie mit Sitzmöglichkeiten kombiniert werden. Ohne Gehwegerneuerung werden die Kosten auf 80 000 Euro geschätzt. Optional empfiehlt die Projektgruppe eine Erneuerung des Bodenbelags mit Bergheimer Platte.

> **Die Verteilerkästen** in Bergheim sind meist mit hässlichen Graffiti beschmiert. Sie könnten von ernsthaften Künstlern gestaltet werden, so der Vorschlag. Die Kosten hierfür belaufen sich auf rund 10 000 Euro.

Handschuhsheim

> **Der Eingang in den alten Ortskern** soll aufgewertet werden. Hierfür ist nach Ansicht der Projektgruppe aber eine Voruntersuchung erforderlich. Die alles entscheidende Frage hierfür: Sind kleinere Lösungen überhaupt möglich? Fest steht, dass der Einmündungsbereich neu gestaltet und dessen Funktionen neu geordnet werden sollen. Auch das Stadtmöblierung müsse erneuert werden. Der Bezirksbeirat wird einbezogen. Kostenschätzung: 120 000 Euro.